

**GEMEINSAME ERKLÄRUNG DER „VIER MOTOREN FÜR EUROPA“ UND DER REGIONEN
WALES UND FLANDERN ZU NACHHALTIGER ENTWICKLUNG UND
UMWELTECHNOLOGIEN IM MITTELMEERRAUM**

Die Präsidenten bzw. Vertreter der „Vier Motoren für Europa“ (Baden-Württemberg, Katalonien, Lombardei und Rhône-Alpes) sowie der assoziierten Regionen Wales und Flandern haben sich am 16. Januar 2006 anlässlich der „Konferenz zu nachhaltiger Entwicklung und Umweltechnologien im Mittelmeerraum“ in Rabat versammelt.

In Fortsetzung der euro-mediterranen Konferenz, die am 27. November 2005 anlässlich des 10. Jahrestags der Unterzeichnung der Barcelona-Erklärung in Barcelona stattgefunden hat und auf der ein Arbeitsprogramm für die kommenden fünf Jahre verabschiedet wurde, in dem direkt Bezug genommen wird auf Dezentralisierung, verantwortungsbewusste Regierungsführung und die Bedeutung der Bürgernähe der Regierungen für die Beteiligung der Bürger an der Beschlussfassung;

in Fortsetzung der Regionalkonferenz Euromed Barcelona +10, organisiert durch die katalanische Autonomieregierung und die Konferenz der peripheren Küstenregionen Europas in Zusammenarbeit mit dem Ausschuss der Regionen, auf der sich erstmalig über 50 Vertreter lokaler und regionaler Körperschaften mit dem Ziel getroffen haben, Überlegungen über dezentralisierte Zusammenarbeit, verantwortungsbewusste Regierungsführung und Dezentralisierungsprozesse an beiden Küsten des Mittelmeers zu fördern;

unter Berufung auf die zum Abschluss dieser Konferenz unterzeichnete politische Erklärung, in der die Regionen und Städte eine größere Anerkennung ihrer Rolle bei der Entwicklung der euro-mediterranen Politiken verlangen;

überzeugt von der entscheidenden Rolle der interregionalen Zusammenarbeit beim Prozess der Beseitigung der innerhalb des Mittelmeerraums bestehenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Hindernisse;

in Erwägung der Erklärung der Präsidenten der 4 Motoren, die anlässlich der Ministerkonferenz von Stuttgart, der dritten Konferenz seit Beginn des Barcelona-Prozesses, am 15. April 1999 in Stuttgart zusammengetretenen waren;

in Erinnerung an die im Rahmen des „Jahres des Mittelmeerraums“ von den 4 Motoren bezüglich des Mittelmeerraums eingegangene Verpflichtung und in dem Wunsch, ihrem Willen zur Teilnahme an der Wiederbelebung des Prozesses der euro-mediterranen Zusammenarbeit Ausdruck zu verleihen;

in der Überzeugung, dass die europäischen Regionen über eine umfangreiche Zusammenarbeitskapazität und eine große Zahl an gemeinsamen Projekten verfügen, auf deren Grundlage neue Netze der Zusammenarbeit zwischen dem Gebiet der EU und der Süd- und Ostküste des Mittelmeers geschaffen werden können;

in Anbetracht dieser Erwägungen und in der Überzeugung, dass der Zeitpunkt zum Handeln auf einem so bedeutenden Gebiet wie dem Umweltschutz und der nachhaltigen Entwicklung gekommen ist,

in Erwägung der 1992 anlässlich der Konferenz der Vereinten Nationen für Entwicklung und Umwelt (Erdgipfel) verabschiedeten globalen Agenda 21, in der die nachhaltige Entwicklung zu einer der Prioritäten der internationalen Gemeinschaft für alle öffentlichen Bereiche (internationale und regionale Organisationen, Staaten, Regionen, lokale Körperschaften) und alle Akteure (Unternehmen, Gewerkschaften, Nicht-Regierungs-Organisationen, Landwirte, Frauen, Wissenschaftler, indigene Gemeinschaften) erklärt wird und in der diese als umweltverträgliche wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung definiert wird, die die Bedürfnisse der heutigen Gesellschaft befriedigt, ohne die der zukünftigen Generationen zu gefährden;

in Erwägung der von der Generalversammlung der Vereinten Nationen festgelegten Millenniumsziele, die die Einbeziehung einer nachhaltigen Entwicklung in die nationalen Politiken, den Zugang zu Trinkwasser für die Hälfte der Weltbevölkerung im Jahr 2015, sowie die Verringerung des Verlusts von Umweltressourcen beinhalten;

in Erwägung des auf dem Gipfeltreffen in Johannesburg im Jahr 2002 (Rio +10) verabschiedeten Durchführungsplans, der konkrete Ziele zur Verwirklichung einer nachhaltigen Entwicklung in Bereichen wie dem Schutz und dem Management der natürlichen Ressourcen, die die Grundlage für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung darstellen, der integralen Wasserwirtschaft, der Trinkwasserversorgung für die gesamte Weltbevölkerung, der Förderung der erneuerbaren Energien, der Vermeidung und Verringerung von Industrie- und Hausabfällen am Entstehungsort, dem Kampf gegen den Klimawandel sowie dem Zusammenwirken zwischen den diesbezüglichen und anderen Politiken, etwa in den Bereichen Bildung, Gesundheitswesen, Städteentwicklung, Landwirtschaft und Fischerei, festlegt;

in Erwägung, dass im Durchführungsplan von Johannesburg als Ziel auch die Veränderung nicht nachhaltiger Produktions- und Verbrauchsgewohnheiten, insbesondere durch Anwendung ökoeffizienter Maßnahmen, Lebenszyklusanalysen, Vermeidung am Entstehungsort usw., festgelegt wird, die in diesem Sinne die Durchführung von Initiativen auf regionaler Ebene fördern;

in Erwägung der durch den Europäischen Rat 2002 in Göteborg festgelegten Europäischen Strategie zur Nachhaltigen Entwicklung, in der die nachhaltige

Entwicklung auf die gleiche Ebene gestellt wird wie die Zielsetzungen der Lissabonner Strategie auf dem Gebiet der Wissensökonomie, der Wettbewerbsfähigkeit, der Beschäftigung und des sozialen Zusammenhalts;

in Erwägung des letzten Berichts der europäischen Umweltagentur, in dem als Hauptursachen der Degradation des Mittelmeers die Kontamination vom Lande aus (städtischen, industriellen und landwirtschaftlichen Ursprungs), die Kontamination durch die Seefahrt, die Bebauung der Küste, die Erosion, die Überfischung, die städtische und touristische Entwicklung sowie der Verlust der biologischen Vielfalt im Meer und an der Küste genannt werden, welche die Ergreifung dringender Maßnahmen erfordern, wie sie z. B. in der Initiative zum Abbau der Kontamination des Mittelmeerraums vorgesehen sind, die durch den Aktionsplan der Staatsoberhäupter der euro-mediterranen Partnerschaft auf dem letzten Gipfeltreffen im November 2005 in Barcelona ratifiziert wurde;

in Erwägung der durch die Unterzeichner der Konvention von Barcelona verabschiedeten Mittelmeerstrategie für die nachhaltige Entwicklung, die als eine der Zielsetzungen des Aktionsplans der Staatsoberhäupter anlässlich des euro-mediterranen Gipfels im November 2005 ratifiziert wurde;

in Erwägung der von der Umweltkonferenz der Regionen der Europäischen Union (ENCORE) im Jahr 1995 verabschiedeten Charta von Valencia und der im Jahr 1997 unterzeichneten Resolution von Göteborg, in denen die Verpflichtung der Regionen zur Einführung regionaler Strategien für die nachhaltige Entwicklung sowie Anwendungsmaßnahmen und -projekte festgelegt wurden;

in Erwägung der Einrichtung des Netzwerks der Regionalregierungen zur Nachhaltigen Entwicklung (nrg4SD) anlässlich des Johannesburger Gipfeltreffens im Jahr 2002, auf dem mehr als dreißig Regionen der fünf Kontinente in der Gauteng-Erklärung festgestellt haben, dass die regionale Ebene auf Grund der Bürgernähe und der Gebietsgröße, welche eine Einbeziehung der Umweltpolitik in die Gesamtheit der regionalen Politiken und Pläne ermöglicht, für die Durchführung von Strategien und Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung besonders geeignet ist;

in Erwägung der Erklärung der Regionalregierungen anlässlich des Treffens hochrangiger Vertreter der Euro-Mittelmeerstaaten, auf dem Umweltminister und Vertreter der Regionen, Städte, Nicht-Regierungs-Organisationen und Unternehmen zusammenkamen, in der gefordert wird, dass sich alle Mitglieder an der Ausarbeitung, Verabschiedung, Durchführung und Weiterverfolgung des „Fahrplans“ beteiligen sollen, den die Europäische Kommission für das Jahr 2006 vorzulegen hat;

unter Berücksichtigung, dass achtzig Prozent der Verschmutzung des Mittelmeers auf dem Land verursacht wird, wozu insbesondere die Unternehmen beitragen, die weiterhin eine Schlüsselrolle sowohl bei der Verursachung von Umweltverschmutzung als auch bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Mittelmeerraums spielen;

unter Berücksichtigung der Erfahrung der Mitgliedsregionen der 4 Motoren für Europa sowie der assoziierten Regionen Wales und Flandern bei der Anwendung der Ökoeffizienz und der saubereren Produktion im Bereich des Unternehmensmanagements;

in Erwägung, dass der Raum der euromediterranen Partnerschaft große Herausforderungen hinsichtlich der Deckung der Bedürfnisse der Bevölkerung des Südens stellt, und zwar insbesondere, was die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung angeht, welche die Lebensqualität der Bevölkerung, die wirtschaftliche Entwicklung, das integrale Management der natürlichen Ressourcen und den Schutz der Biodiversität vereint;

in Erwägung, dass trotz aller von den Vereinten Nationen geförderten Initiativen, insbesondere des Mittelmeer-Aktionsplans (MAP) und des Globalen Umweltfonds (GUF), der Initiativen der Europäischen Union (strategische, normative und finanzielle Initiativen, Programme zur interregionalen Zusammenarbeit, Partnerschaften und Nachbarschaftsarbeit), der Aktivitäten der Städte auf dem Gebiet der lokalen nachhaltigen Entwicklung, der durch Nicht-Regierungs-Organisationen wie WWF und IUCN finanzierten Programme und Projekte für den Mittelmeerraum sowie der zahlreichen Aktivitäten der Unternehmen und des privaten Sektors im Allgemeinen, nichts die fortschreitende Degradation der Mittelmeerküsten und des Mittelmeers aufzuhalten scheint;

in Erwägung, dass die Festlegung eines „Fahrplans“ mit konkreten Maßnahmen, ein genauer Durchführungskalender, eine auf die Gesamtheit der öffentlichen und privaten Akteure erweiterte Partnerschaft und ein umfassender Prozess der Bürgerbeteiligung erforderlich sind, um eine nachhaltige Entwicklung im Mittelmeerraum im Rahmen der Mittelmeerstrategie zur nachhaltigen Entwicklung zu fördern;

beschließen die Präsidenten der Regionen der 4 Motoren für Europa und der assoziierten Regionen Wales und Flandern,

weiterhin auf dem Gebiet ihrer jeweiligen Region, aber auch im Bereich der internationalen und interregionalen Zusammenarbeit und der Entwicklungszusammenarbeit, die nachhaltige Entwicklung zu fördern;

sie beschließen, die Vorbildlichkeit der Maßnahmen des öffentlichen Sektors, insbesondere bei der ökologischen Beschaffung von Waren und Dienstleistungen, zu fördern;

sie beschließen, die nachhaltige Entwicklung in den Regionen in der Praxis zu fördern und hierzu auf der einen Seite die verantwortungsbewusste Regierungsführung zu stärken, die eine Beteiligung aller Sektoren an der Ausarbeitung der Politiken, Pläne und Programme umfasst, und auf der anderen Seite das Prinzip der Einbeziehung von Umweltkriterien in die

sektoralen Politiken zu stärken, insbesondere in den Bereichen Raumplanung, öffentliche Arbeiten, Transport, Industrie, Energiepolitik, Landwirtschaftspolitik, Tourismus und Bildung;

sie verpflichten sich, die Forschung und Innovation im Umweltbereich zu unterstützen, und zwar sowohl im öffentlichen wie auch im privaten Sektor, um den Umweltschutz so auch zu einem Motor für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit zu machen;

sie beschließen, nachhaltige Produktions- und Verbrauchsgewohnheiten nicht nur in ihren Regionen, sondern auch im Mittelmeerraum, zu fördern und dabei alle Akteure einzubeziehen, insbesondere dadurch, dass sie den Verbrauchern bei ihrer Auswahl von Gütern und Dienstleistungen gemäß der drei Komponenten der nachhaltigen Entwicklung, also der sozialen, ökologischen und ökonomischen, wesentliche Entscheidungsgewalt hinsichtlich der Marktmechanismen geben;

sie beschließen, dass die Grundsätze der Verhütung und Vermeidung von Umweltverschmutzung am Entstehungsort die Einbeziehung der Umweltkriterien in die strategische Phase der Ausarbeitung von Plänen und Programmen erfordert, um so die spätere Beeinträchtigung der Umwelt durch öffentliche und private Projekte zu verhindern;

sie beschließen, dass es erforderlich ist, die Anwendung der Umweltbestimmungen durch flexible Instrumente zu ergänzen, wie freiwillige Vereinbarungen mit den Industriesektoren, gute Praktiken in den Unternehmen bzw. im öffentlichen Bereich, finanzielle und steuerliche Anreize oder die Information, Befähigung und Sensibilisierung der Sektoren und der Bürger mit dem Ziel, diesen eine Schlüsselrolle bei der Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung zu geben;

sie verpflichten sich, sowohl in ihrer Region als auch bei ihrer interregionalen Zusammenarbeit, insbesondere im Mittelmeerraum, in folgenden Bereichen zu intervenieren: nachhaltiges Management der Wasserressourcen, Förderung erneuerbarer Energien, Verwaltung des städtischen Personentransports, Vermeidung der industriellen Umweltverschmutzung am Entstehungsort mit besonderem Augenmerk auf die Verbreitung im Mittelmeerraum der positiven Erfahrungen der Regionen, Bekämpfung der städtischen und landwirtschaftlichen Umweltverschmutzung, Projekte zur Anpassung an die Auswirkungen des Klimawechsels, nachhaltige Stadt- und Tourismusplanung, umweltstrategische Bewertung von Plänen und Programmen, Schutz der Biodiversität, integrales Küstenmanagement, nachhaltiges Management der Fischereiressourcen;

sie beschließen, die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der sauberen Produktion, insbesondere im Mittelmeerraum, über Aktivitäten von Einrichtungen wie dem Zentrum für Regionale Aktivitäten für die Saubere Produktion (CAR/PP) im Rahmen des Mittelmeeraktionsplans zu fördern;

sie beschließen, die Schaffung von Zentren zur Bekämpfung des Klimawechsels zu fördern, um Projekte, insbesondere im Mittelmeerraum, im Rahmen der Mechanismen für saubere Entwicklung zu unterstützen, wie das, das kürzlich mit der Verabschiedung der Marrakesch-Vereinbarungen auf der letzten Konferenz der Vereinten Nationen über den Klimawandel in Montreal ins Leben gerufen wurde;

sie beschließen, einen Pilotausschuss einzurichten, der im Mittelmeerraum Projekte zur Zusammenarbeit und Verstärkung der Kapazitäten in den genannten Bereichen fördern und konkret Initiativen auf dem Gebiet des integralen Managements der Wasserressourcen, der nachhaltigen Abfallwirtschaft und der Bekämpfung des Klimawandels, wie jene, die auf der Technischen Konferenz vom 17. Januar 2006 in Skhirat vorgestellt wurden, in die Wege leiten soll.